

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 125 (1999)
Heft: 3

Artikel: Mehr Lippenstift im Bundesratszimmer
Autor: Brecher, Ueli
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-596875>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mehr Lippenstift im Bundesratszimmer

Die gegenwärtige Wahlsituation auf Bundesebene erinnert mich an den Felini-Film mit dem berühmten Schrei: «Voglio una donna!» Seit 1993 der Neuenburger Möchtegern-Bundesrat François Matthey im Klemmgriff des SP-Parteipräsidenten Bodenmann und angesichts der 10 000 Demonstrantinnen vor dem Bundeshaus das «Ich muss verzichten!» herauswürgte, ist der alte Bann gebrochen: Jahrzehntelange Erfahrung der Männer in Bern oder auf einem heimischen Regierungssessel zählt nicht mehr: Auch die CVP muss sich der Forderung: «Mehr Lippenstift im Bundesratszimmer!» beugen und ein Mini-Bouquet mit einer St.Galler Roose und einem von Luzern her eingepflanzten Appenzeller Nägeli präsentieren. Persönlich habe ich gar nichts gegen regierende Frauen; im Gegenteil: Sie hüten ihre Departemente wie Nähsschachteln und lassen nichts anbraten.

Eine vielgereiste Kandidatin

In diesem Sinne möchte ich – mit einem Seitenblick auf die bereits gesetzten Hochsitz-Anwärterinnen – meine Enkelin Cyrilla Mupf ins Gespräch, oder besser, in die Medien bringen. Zum vornherein sei es gesagt: Sie wäre durchaus imstande, das verwaiste Cottische Aussenministerium zu übernehmen. Sie ist nämlich eine Vielgereiste! Sie war beispielsweise zwei Monate lang in Thailand, drei Wochen in den USA und sechs Monate auf Hawaii. Auch hat ihr bei einer Geburtstagsparade in London die englische Königin zugewinkt. Im übrigen interessierte sie sich bis ins kleinste Detail für die Clinton-Lewinsky Affäre.

Auch das leergekollerte Justizdepartement wäre kein Problem für sie, ist sie doch Sekretärin bei einem Rechtsanwalt. Dass sie keine Studierte ist, kann nur von Vorteil sein. Man muss sich daran erinnern, dass die Parlaments-Mannen 1978 der vorgeschlagenen, hochgebildeten Waadtländer Ständerätin Lise Girardin entsetzt den Rücken kehrten. Und 1983 die Zürcher Nationalrätin und kompetente Volkswirtschaftlerin Lilian Uchtenhagen als zu hochnäsig-blastrümpfig und zu wenig teamfähig – vermutlich konnte sie nicht jassen – als «Frau Unbehagen» ablehnten. Sie zogen ihr den hölzernen Praktiker und Oberjasser Otto Stich

da blass an das unglückselige Schicksal von Elisabeth Kopp zu denken: Ein Telefon zur falschen Zeit und an den richtigen Mann, und schon trieben sie ihre Parteifreunde im Verein mit den Medien aus dem Bundespalast. Zudem, wer kann sich Ruth Dreifuss, im Gegensatz etwa zu der von der vereinigten Rechten 1993 abgehalfterten Gewerkschaftsbossin Christiane Brunner, mit einem Manne vorstellen?

Erfahrung gefragt

Zweifellos werden Sie mich nun fragen: «Ist diese Enkelin belastbar, dynamisch, konsensfähig, kommunikationsfähig, innovationsfähig? Etwas wie Landammännin Roos oder Säckelmeisterin Metzler?» Ich kann Sie beruhigen: Auf Bergausflügen trägt Sie oft und mit

Eine Sekretärin muss es sein!

vor, der ihnen dafür jahrelang auf dem Genick sass. Ähnlich erging es auch der obertüchtigen und wirtschaftsverflochtenen Vreni Spoerry. Sie verlor 1989 die fraktionsinterne Ausmarchung gegen den ständerätslichen Velofahrer Kaspar Villiger, blieb 1993 gegen die Gewerkschaftssekretärin Ruth Dreifuss mit 45 Stimmen chancenlos und vermochte auch 1995 gegen den wirtschaftsschmächtigen Moritz Leuenberger nichts auszurichten. Madame Dreifuss ist jedenfalls der Beweis dafür: Eine Sekretärin muss es sein! Wie Cyrilla!

Zivilstand «ledig» als Vorteil

Die nicht widerlegbare Tatsache, dass Cyrilla im Gegensatz zur Roose von Lichtensteig sowie der Klein-Regierungsrätin aus dem Innerrhodischen ledig ist, bedeutet ein grosses Plus für die kommenden Wahlen. Man braucht

Lust bis zu 10 Kilogramm schwere Rucksäcke, sie macht bei der Zürcher Street Parade aktiv-kreischend mit und versuchte, alle ihre Partner an sich zu binden. Was Kommunikationsfähigkeit und Innovationsfähigkeit betrifft: Cyrilla spricht am liebsten lange, aber schnell und stellt ihre Wohnung immer wieder auf den Kopf.

Natürlich weiss ich um die Bedeutung der Exekutiverfahrung gerade für einen Posten, auf dem beispielsweise die hochgescheiten und bundesparlamentserfahrenen Herren Egli und Friedrich den Kopf wie die Übersicht verloren. Da kann ich jedefrau und jedenmann trösten! Cyrilla hat eine Lehrtochter unter sich und reorganisiert gerade das Büro ihres Chefs. Im übrigen ist sie 23jährig, vertrett aber dafür die ganze Region Südostschweiz, die wie eine Frau hinter ihr steht.